

Für Waiblingen und Umgegend

betreffend einen

großen und billigen Waaren-Verkauf.

Im Hause der Metzger Hölder's Ww. am Marktplatz

von
Kaufmann Reichmann aus Stuttgart.

Zur gefälligen Beachtung.

Den bedeutenden Absatz dessen ich mich schon mehreremale meines Hierseins zu erfreuen hatte, veranlaßt mich auch dieses Mal auf meiner Durchreise nach Gmünd am hiesigen Plage

ein großes Waaren-Lager

auf einige Tage dem Verkauf zu unterbreiten.

Zur extra gefälligen Beachtung.

Nicht die an der Tagesordnung liegenden Ausverkäufe nachahmend, sondern um viel und rasch zu verkaufen, weil ich dadurch meinen Abnehmern günstige Vortheile bieten kann, verkaufe ich:

Kleiderstoffe, gewirkte Long-Shawls (und viereckige), alle andern Sorten Shawls und Tücher, Seidenzeuge, Chibets, Orleans, Shirting, Doppeltuch, Tuch, Durking, Hosen- und Westenstoffe und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

und lade ich ein hiesiges und auswärtiges Publikum zur Einsicht meines Lagers ergebenst ein.

N. Reichmann aus Stuttgart.

Dahier nur einige Tage

im Hause der Speisewirth Hölders Wittwe am Marktplatz.

NB. Der Verkauf dauert nur noch über den Markt.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenfranke.

Durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte Dr. White's Augenwasser** von Dr. Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon viele Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lobrechungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt von hohen Medicinalstellen geprüft und begutachtet, als **bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel** empfohlen und a. Flacon 36 kr zu beziehen durch die

N. J. Buch sche Buchdruckerei in Waiblingen.

Das berühmte Brust-Bonbons

Arabische Gummi-Kugeln

bereitet von **Stuppel & Schrempf** in Alpirsbach wird von Aerzten bestens empfohlen bei allen Brust- und Halsleiden, bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verstopfung der Lungen.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Vorräthig in Waiblingen in den Apotheken.

Waiblingen bei **Ph. Fr. Weiß**, Wittwe.

Winterbach bei **C. J. Blinzig**.

Schorndorf in den Apotheken.

Winnenden in den Apotheken.

bei **C. F. Glock**.

" Fellbach bei **Gottl. Aldinger**.

In denselben Niederlagen befinden sich die von uns dargestellten **Magen-Morsellen**, welche bei allen Magenleiden, schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, unruhigem Schlaf, Wähnen nach Tisch, stets mit bestem Erfolg angewendet worden.

Neustadt

Im Auftrag verkauft **Friedrich Wärtterer** einen zweispännigen

Wagen

mit hölzernen Achsen und einen ein-spännigen Wagen mit eisernen Axen, sammt Zugehör, beide Wagen noch in gutem Zustand.

Gold- und Silber-Cours

vom 13 April 1872.

Breuss. Friedrichsdor 5 fl. 52—59.

Pistolen 9 fl. 40—42.

Holl. fl. 10 Stück 9 fl. 53—55.

20 Franken-St. 9 fl. 21 1/2—20 1/2.

Dukaten 5 fl. 33—35.

Tages-Neuigkeiten.

Berlin, 10. April. Man schreibt der „Voss. Ztg.“: Die durchschlagenden Erfolge, welche die deutsche Armee im letzten Kriege errang und die man mit Recht ebenso der vorzüglichen Organisation als der guten Führung derselben zuschrieb, verbreiteten im großen Publikum den Glauben, daß in der Armee Alles in bester Ordnung sei. In hohen militärischen Kreisen hat sich dagegen die Ansicht geltend gemacht, daß namentlich in der Ausrüstung und Bekleidung des Soldaten Veränderungen eintreten müssen; wodurch nicht die Kosten, wohl aber die Leistungsfähigkeit der Armee erhöht würde. Besonders hält man die Bekleidung und Ausrüstung des preussischen Infanteristen noch sehr der Verbesserung bedürftig. Bekanntlich ist denn auch kürzlich eine eigens dazu ernannte Kommission hierüber in nähere Berathung getreten. Zunächst handelt es sich um die Kopfbedeckung. Schon seit Jahren hat man sich in hohen militärischen Kreisen in dieser Hinsicht dahin gesprochen, daß der Helm allerdings zu schwer sei, daß man aber bisher nichts Besseres gefunden und deshalb die Pickelhaube beibehalten habe; denn man habe mit dem Helm eine leichte Kopfbedeckung herstellen wollen, die zugleich Schutz gewähre. Beide Eigenschaften lassen sich indes schwer vereinen, und da in den modernen Kämpfen Stiehwunden am Kopfe zu den Ausnahmen gehören und in den meisten Fällen die Kugel Verwundungen verursacht, so dürfte es am Zweckmäßigsten sein, eine leichte Kopfbedeckung einzuführen, die nur den nothwendigen Schutz gegen die Witterung gewährt. Auch der preussische Soldatenmantel läßt Manches zu wünschen übrig. Bei anhaltendem Regen wird nämlich der Soldat in kurzer Zeit bis auf die Haut durchnäßt. Es dürfte sich deshalb empfehlen diesem Kleidungsstücke einen bis über die Ellenbogen herabfallenden Kragen anzufügen, oder jedem Soldat eine mit Guttapercha überzogene Leinwanddecke zu geben, die bei eintretendem Regenwetter ohne weitere Mühe umgehängt werden kann. Im Lager würde eine solche Decke ebenfalls vorzügliche Dienste leisten. Die ganze amerikanische Armee war in den letzten Kriegen mit derartigen Decken versehen. Endlich hat sich der Tornister, ein in der ganzen Armee höchst mißliebiges Ding, sehr unpraktisch erwiesen. Bei forzierten Märschen wurden die Tornister im letzten Feldzuge häufig gefahren, was hindernd auf die schnelle Bewegung der Kolonnen wirkte. Im Gefecht mit dem schweren Tornister auf dem Rücken Berge und Höhen zu erklimmen, ist zudem eine zu große Anforderung, die an den Soldaten gestellt wird. Ein kleiner Ranzen, in welchem ein zweites Paar Stiefel, 20 Patronen und die Gewehr-Reserve-Theile untergebracht werden können, würde vollkommen genügen. Die Wäsche der Soldaten könnte in zwei in der Brustgegend des Mantels anzubringenden Taschen plazirt, auch mit demselben zusammengerollt werden. Hat sich der Soldat bei kühlem und schlechtem Wetter angezogen, so würde die Wäsche gleichzeitig zum Schutze gegen die Kälte und Kugeln dienen und auch durch die oben erwähnte Guttaperchadecke vor Nässe geschützt werden.

Berlin, 13. April. Wie man aus guter Quelle erfährt, sind sowohl beim Reichstage wie beim Bundesrathe von beachtenswerther Seite Petitionen um „Aufhebung“ des Jesuitenordens, richtiger ohne Zweifel um ein Verbot desselben für Deutschland, eingegangen.

Berlin, 13. April. Der Reichstag nahm heute in erster und zweiter Lesung unverändert den Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Portugal an und vertagte auf Antrag des Abgeordneten Richter die zweite Lesung des Nachtragesrats pro 1872 bis zur Berathung des Hauptetats pro 1873.

München, 9. April. Die Verlobung des Prinzen Leopold mit der Erzherzogin Gisela von Oesterreich hat insofern keine direkte politische Bedeutung, als zwischen dem Prinzen Leopold und dem Throne sein älterer Bruder Prinz Ludwig mit seiner ausblühenden Familie steht. Andererseits berührt es gewiß eigenthümlich, die Linie des Prinzen Leuitold in so gedeihlichem Aufschwunge zu sehen, während von den Söhnen König Maximilians II. der jüngere dem Grabe entgegenwehlt und über eine Vermählung König Ludwig's das entscheidende Wort noch nicht gesprochen scheint. Jedenfalls haben die hiesigen Hofvorgänge der letzten Woche ihre geheime Geschichte

die wohl erst später bekannt wird. Im Uebrigen ist der künftige Schwiegersohn des Kaisers von Oesterreich, bei gleicher politischer und kirchlicher Richtung wie sein Vater und Bruder, ein Herr von bedeutenden militärischen Fähigkeiten und hat sich im letzten Kriege an der Loire als Batterie-Chef das Eisene Kreuz erster Klasse erworben.

München, 13. April. Vor einigen Tagen verschwanden plötzlich 3 Knaben im Alter von 13—15 Jahren, Söhne angesehener hiesiger Familien, unter Umständen, welche auf ein abenteuerliches Vorhaben deuteten; der Telegraph machte dieselben zur Freude der Eltern bald ausfindig, als sie eben in Minden anliefen, um sich nach der Nordsee zu begeben, um als Schiffsjungen Dienst zu nehmen! Die Ausreißer sind bereits unter entsprechender Begleitung auf dem Wege in die Heimath.

Königheim, 13. März. In dem Leiningen'schen Wald Langenselden, angrenzend an den Königheimer Gemeindewald, ist heute Nachmittag Feuer ausgebrochen. Zur Zeit (Mittags 3 Uhr) brennt es noch. Ueber den Umfang der Zerstörung läßt sich noch nichts feststellen.

Frankfurt. Die Nachricht verschiedener Blätter, daß falsche preussische Thaler in Umlauf seien, reducirt sich nach einer polizeilichen Bekanntmachung, auf die Ausgabe eines etwas verdächtig scheinenden Stückes, das jedoch bei der Prüfung als echt befunden wurde.

Fulda, 12. April. Gestern Abend schlossen die Bischofskonferenzen. Die Abreise der Bischöfe erfolgt heute. Als hauptsächlichsten Gegenstand der Berathungen nennt man die Haltung der Bischöfe gegenüber der Staatsregierung im Allgemeinen, das Schulaufsichtsgesetz und die Erbkommunikationsfrage im Speziellen. Die Beschlüsse sind unbekannt. Ein gemeinschaftlicher Hirtenbrief ist bevorstehend.

— Wie die „Köln. Ztg.“ vernimmt, hat sich die in Fulda zusammengetretene Bischofskonferenz auch damit beschäftigt, wie es mit den Censuren derjenigen Katholiken zu halten ist, welche sich weigern, die vatikanischen Dekrete vom 18. Juli 1870, namentlich das dritte Kapitel über Nachfülle des römischen Pontifex, und das fünfte, über die Unfehlbarkeit des päpstlichen Lehramtes, als rechtsgiltig und für jedes Mitglied der katholischen Kirche verbindlich anzuerkennen. Durch die in Fulda gefaßten Beschlüsse wird dann wohl namentlich die betreffende Erbkommunikationsfrage gelöst und gelöst worden sein. Bis jetzt herrscht in dieser Beziehung noch große Ungewissheit und Verschiedenheit der Ansichten. Es gibt bekanntlich nach dem pontificale Romanum dreierlei Erbkommunikationen, die kleinere, die größere und das Anathem (Verfluchung). Was letzteres betrifft, so ist es nach dem Pontificale feierliche Erbkommunikation wegen schwerer Verschuldungen. An einer andern Stelle des Pontificale werden die Folgen des Anathema näher bestimmt: „Verflucht sei er“, heißt es hier, „innerhalb wie außerhalb des Hauses, verflucht in der Stadt und auf dem Lande, verflucht beim Wachen wie beim Schlafen, verflucht beim Essen wie beim Trinken, verflucht beim Gehen wie beim Sitzen, verflucht seien sein Fleisch und seine Knochen, und von der Fußsohle bis zum Scheitel wiche von ihm die Gesundheit. Es komme über ihn der Fluch, den der Herr im Gesetze durch Moses über die Söhne der Sünde zuließ. Es werde geiltet sein Name aus dem Buche der Lebenden und mit den Gerechten werde er nicht genannt. Es gehe ihm wie dem Brudermörder Kain, wie Dathan und Abiron, wie Anania und Saphira, wie Simon Magus und dem Verräther Judas, wie allen, die zum Herrn sagten: „Gehe von uns, wir wollen nicht auf deinen Wegen wandeln.“ Ihn treffe Verdammniß am Tage des Gerichts, ihn verchluge das ewige Feuer mit dem Teufel und seinem Anhang, wenn er nicht vorher Genugthuung geleistet und Buße gethan hat. So geschehe es, so geschehe es!“

Aus **Strasburg** gehen der Volks-Ztg. über den dortigen Festungsbau nächstehende Mittheilungen zu. Die Stadt soll mit einem Gürtel von 18 Forts umgeben werden, die in einer durchschnittlichen Entfernung von einer Meile von der Encinte der Stadt angelegt werden. Zunächst wird der Bau von nur 5 Forts im Nordwesten in Angriff genommen und ist die Ausführung mehrerer Consortien von Maurermeistern übertragen worden. Der Bau dieser fünf Forts muß den

1. April 1875 vollständig beendet sein. Die Baupläne sind den Unternehmern nur in den Hauptprinzipien eingehändigt worden und bleibt ihnen die Anfertigung der spezielleren Zeichnungen überlassen, was für die Unternehmer in Betreff des ihnen zu Gebote stehenden Materials von großem Werthe ist. Die Consortien beginnen jetzt damit, neben den ihnen für den Bau angewiesenen Stellen eine Anzahl leichter Wohnhäuser, darunter auch Gastwirthschaften, für Colonieen zu errichten, um je 800 bis 1000 Arbeiter aufnehmen zu können. Letztere werden hauptsächlich aus Alt-Deutschland herbeigezogen werden, da die Elsässer sich nicht gern zu dieser Arbeit hergeben wollen. Erst nach Vollendung dieser fünf Forts wird mit dem Bau der übrigen 13 begonnen und dann erst, wenn diese sämmtlich vollendet sind, deren Kosten beiläufig auf 40 Mill. Thlr. geschätzt werden, erfolgt der Abbruch der gegenwärtigen Befestigungen.

London, 12. April. Im Oberhaus erklärte Granville, die Regierung beschloß bei Einrichtung der Gegenschrist in der Alabamafrage ausschließlich die direkten Schadensansprüche zu besprechen, mit der Erklärung, daß England sich den Rücktritt vom Schiedsgericht vorbehalte, falls die gegenwärtigen Schwierigkeiten fortbauern. — Im Unterhaus wurde der Antrag Lawison's, die Königin solle sich allen Verträgen entziehen, welche England die Nothwendigkeit, Krieg zu führen, auferlegen können, mit 126 gegen 21 Stimmen abgelehnt, nachdem Gladstone erklärt hatte, die fraglichen Verträge verpflichten nicht zum Kriege, sondern geben nur das Recht, einzuschreiten. Gegenüber Cochrane, welcher das der Internationale gewährte Asyl lebhaft tadelt, erklärt der Staatssekretär, England erachte Unterdrückungsmaßregeln gegen die Internationale für unweise.

London, 12. April. Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte Gladstone: Die englische Gegenschrist in der Alabamafrage werde Mitte dieses Monats dem Genfer Schiedsgerichte unterbreitet; dieselbe sei von einer Note begleitet, welche England alle Rechte vorbehalte und die Verhältnisse erkläre, unter welchen die Vorlegung der Gegenschrist stattfinden. General Schenk sei hiervon benachrichtigt. Gladstone fügte hinzu: Er glaube, daß General Schenk der Unionsregierung dieses mittheile und letztere die Meinung hege, daß die Stellung der Parteien hiedurch nicht berührt werde. Disraeli fragt an, ob die Regierung die, die Alabamafrage betreffenden Dokumente vorzulegen bereit sei, damit das Land davon überzeugt werde, ob die indirekten Schadensansprüche direkt oder indirekt anerkannt werden. Gladstone erklärt: Die englische Gegenschrist mit der Begleitnote werde baldmöglichst vorgelegt werden, nicht aber die übrige Korrespondenz, weil die Antwort des Kabinetts der Union auf Englands Note vom 20. März noch ausstehe. Eine Mittheilung über die Politik der englischen Regierung vor dem Eintreffen der Antwort Amerika's sei unthunlich; ein derartiges Verfahren wäre unfreundlich und ungeeignet, die Gefühle der Freundschaft zu fördern, welche die Regierungen beiderseits zu pflegen bemüht seien. Die Politik der Regierung hänge von dem Charakter der rückständigen Antwort Amerika's ab.

London, 9. April. Der glückliche Zufall, in Gestalt einer mißbegierigen Dame, ließ mich heute folgende Annonce in der „Morning Post“ entdecken: „Prinzessin Pierre Napoleon Bonaparte erlaubt sich dem hohen Adel und verehrlichen Publikum Englands anzuzeigen, daß sie ein Etablissement für höhere und hervorragende Kleideranfertigung eröffnet hat (for superior and distingüed dres making). Die neuesten Muster und Moden aus Paris. Zu baldigem Besuch wird eingeladen. 67 New Bond Street.“ Wenn dies nicht ein Scherz ist, wonach die Annonce nicht aussieht, könnten die französischen Journale sich eine Woche lang darüber in den interessantesten Combinationen ergehen. Denn auffallend ist es immerhin, daß die Kaiserin Eugenie ihre Diamantenfächer und Sonnenschirme verkauft, und eine bonapartistische Prinzessin zur Modeschneiderin wird, während der Exkaiser angeblich 10—15 Millionen auf seine bloße Unterschrift geborgt bekommt. Davon könnte er doch immerhin etwas abgeben, um dem weiblichen Theil der Familie das Dasein zu erleichtern, zumal er persönlich jeder Zeit gutmüthig, freigebig und für die Ehre seiner Familie besorgt war.

Madrid. Dem Vernehmen nach ist der Hauptmann der Räuberbande, welche zwischen Baldepenas und Manzanares den Postzug plünderte, mit sechs seiner Spießgesellen verhaftet worden. Er ist nicht nur, wie früher schon bemerkt, ein junger Mann von gutem Anstande, sondern soll auch einer im besten Hufe stehenden gebildeten Familie angehören. Er wird wohl eine Art von Carl Moor sein.

Athen, 11. April. Der Großherzog von Mecklenburg sammt Gefolge ist nach Triest abgereist. Die Königin von Württemberg wird nächste Woche hier erwartet.

Landwirthschaftliches.

Stand der Früchte. Verlässlicher Mittheilungen zufolge zeigt sich der Roggen in einzelnen Gegenden, sonamentlich in Franken, Württemberg und dem Oberlande dünnstehend. Dieselbe Klage hört man auch verschiedentlich aus Rheinhessen und der bayerischen Pfalz. Recht schön stehend zeigt sich im Allgemeinen der Keps. Jedoch tritt auch jetzt wieder überall derjenige Keps, welcher reihig gesät und vor Winter beigefrischen wurde, sehr günstig hervor, gegenüber demjenigen, der breitwürfig zur Aussaat kam. — Hinsichtlich des Weinstocks überzeugt man sich von Tag zu Tag mehr, daß der Frostschaden weit größer ist, als man vermuthete. Ganz besonders wird hervorgehoben, daß die Desterreicher und Traminer am stärksten gelitten haben und vielfach so stark abgeknitten werden müssen, daß nur noch schwache Reste bleiben.

Kleeseide-Vertilgung. In der Ill. I. Btg. wird darüber von J. Becker Folgendes mitgetheilt: Im Sommer vorigen Jahres, als ich den zweiten Schnitt meines im ersten Jahre stehenden Luzernefelds mähen ließ, fand ich, daß einige Flecke von der Größe einiger Quadratklaster mit Flachseide verunreinigt waren. Um zu versuchen, wie weit das Kali gegen diesen Schmaroger wirksam sei, ließ ich an andern Morgen, wo der Thau stark gefallen und Aussicht auf einen sehr heißen Tag war, auf die nassen Stoppeln, wo sich die Seide befand, rohes schwefelhaftes Kali stark austreuen. Am andern Tag war alles, was vom Kali getroffen, Flachseide, Luzernestoppeln und einige Kopfkleestücke, braun und verbrannt und schon fürchtete ich, mit der Flachseide auch die Luzerne getödtet zu haben. Nach ungefähr acht Tagen aber fing zu meiner Freude die Luzerne wieder zu wachsen an, die Kopfkleestücke blieben jedoch weg, und von der Flachseide habe ich im vorigen Jahr auf diesen Stellen keine Spur mehr gesehen.

Mathsel.

Die Erste ist der Zweiten Mutter,

Und doch, Du glaubst es, Leser, laum,

Die Zweite ist der Ersten Vater,

Verlaß Dich d'rauf, es ist kein Traum.

Die Erste ist des Ganzen Mutter,

Glaub, Leser nicht, ich treibe Scherz,

Die Zweite ist des Ganzen Vater;

Nun rathe zu, faß Dir ein Herz.

Doch, was zum Schluß das Beste ist:

Das Ganze Leider Vater ist.

Wechsel-Definition.

Was ist ein Kropf?

Ein Kropf ist ein Chignon am Halse.

Was ist ein Chignon?

Ein Kropf auf dem Hinterkopf.

Brodpreise vom 15. April 1872.

2 Pf. weißes Brod bei sämmtlichen Bäckern	10 kr.
4 Pf. schwarzes Brod bei Grieb	18 kr.
bei den übrigen Bäckern	17 kr.
1 Paar Wecken bei Pfander, Pfeleiderer u. Dreyer	7 Loth.
bei Grieb, Schwarz, Mergenthaler, Holzwarth,	
Kauffmann, Böhringer, Rachel und Bann	7 1/2 Lb.
bei den übrigen Bäckern	8 Loth.

Fruchtpreise vom Wimmender Fruchtmarkt

am 11. April 1872.

Dinkel pr. Centr.	5 fl. 25 kr.	5 fl. 21 kr.	5 fl. 18 kr.
Haber	3 fl. 45 kr.	3 fl. 42 kr.	3 fl. 39 kr.